

Der Fall Kobrak

Die sensationelle Infolenz der Schuhfabrik Kobrak und die Verle- ist, bilden so recht ein Schulbeispiel Hauptbeteiligter, der vielgenannte und vielbekannte Getreideagent und Multimillionär Kobrak gelangt sind, bilden so recht ein Schulbeispiel des auf dem Budapester Plage herrschenden Geistes, der verhängnisvollen Tendenz, über die Grenzen des Wirkungskreises hinauszutreten, den man beherrscht, sich in Unternehmungen einzulassen, von denen man keine Ahnung besitzt.

Die nun in eine schwere, hoffentlich nicht tödlich verlaufende Krise gefangene Schuhfabrik war und ist ein blühendes Unternehmen. Die Bezeichnung „Kobrak-Schuhe“ ist ein Begriff geworden. Die Unternehmung war gut geleitet, die Reklame war gut organisiert, die Filialen waren praktisch disloziert und, wie es scheint, waren die von der Fabrik erzeugten Schuhe auch wirklich guter Qualität, da man die Käufer nicht klagen hörte und sich allgemach zu einer treuen Klientel dieser Schuh-Marke gruppierte. Das Unternehmen gedieh und warf einen sehr schönen bürgerlichen Nutzen ab. Die Logik, der gesunde Menschenverstand fordern in ähnlichen Fällen, daß der verantwortliche, obendrein am Vermögen und am Nutzen beteiligte Leiter des Unternehmens es als seine Hauptaufgabe, als seinen Lebenszweck betrachte, das Unternehmen zu entwickeln, es zu vergrößern, den guten Ruf, den es erworben, durch die Steigerung der Produktionsfähigkeit der Fabrik, durch die Vermehrung der Filialen aufs Beste zu fruktifizieren. So geschieht es allenthalben im Auslande, im ganzen Westen, wo viele tausend, zehntausend moderne Aneenablissemments, aus kleinen und kleinsten Anfängen hervorgewachsen, sich mit dem Erreichten noch immer nicht genügen lassen, sondern alles aufbieten, ihre ganze Intelligenz, ihren hingebendsten Fleiß, selbst das bereits erworbene Vermögen in den Dienst des Unternehmens stellen, um es in immer größeren, imponierenden Dimensionen zu entwickeln.

Wie anders bei uns in Budapest. Die Schuhfabriks-Aktiengesellschaft



Iktatószám

Budapestre vonatkozó újságcikkek

Osztályozás

Tárgy

685.3

Hely

Idő

1912

Személy

Forrás:

Budapester Tageblatt

Bp.

1912 11/2

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

Kobrak besaß einen Generaldirektor, der, ein Neffe des Gründers und Hauptaktionärs, dessen unumchränktes Vertrauen er besaß und von ihm jeden Betrag zur Verfügung gestellt erhielt, der zur Vergrößerung des Unternehmens notwendig erschien. Unbeschränkter Gebieter eines großen, blühenden Unternehmens, im Besitze der Macht, alles zu verfügen, was ihm zur Entwicklung des Unternehmens zweckdienlich erschien, hätte der Generaldirektor nur den geraden Weg fortschreiten müssen, den ein gütiges Geschick ihm so glatt geebnet. Aber der Schuhfabriksleiter wollte — Wälderpekulant sein. Ein Gewerbe, das er nicht verstand, von dem er keine Ahnung besaß, eine Branche, die eines Menschenlebens voll praktischer Erfahrung bedarf, um die Person, die sich mit ihr beschäftigt, vor Schaden zu bewahren, zum reichen Mann zu machen. Ein Hazardspiel, bei dem „corriger le fortune“ auf der Tagesordnung steht und der unerfahrene Neuling in dem Augenblick verloren ist, in dem er sich an den Kartentisch setzt.

Und der Direktor der Schuhfabrik verachtete das Gewerbe, das er verstand und verwickelte sich in Waldgeschäfte, die die Schuhfabrik und den Millionär, der sie alimentierte, an den Rand des Ruins führten.

Wir sagten, dies sei ein Schulbeispiel, denn fürwahr, es steht nicht vereinzelt da.

In Budapest will ein Jeder etwas anderes sein, als er ist; etwas anderes machen, als er kann und versteht. Der Manufakturist spielt auf der Ge-

treidebörse; der Getreidehändler thut sich als Robber auf der Effektenbörse auf; der Großhändler versucht sich als Bauunternehmer; der Architekt steckt seine Mitgift in ein Bergwerksunternehmen. Und so fort durch alle Branchen. Da kracht es denn unablässig im Gehälte unseres sozialen Gebäudes. Der Drang reich zu werden, ist ja verständlich und selbst die Sucht, Reichtum rasch zusammen zu raffen, kann menschlich begriffen, wenn auch nicht vernunftgemäß gebilligt werden. Doch dies ist überhaupt nicht der Weg, zu Reichtum zu gelangen. Die Beschäftigung mit Dingen die man nicht versteht, führt nicht in den Palast, sondern ins Armenhaus oder ins Kriminal.

Wie uns von bestinformierter Seite mitgeteilt wird, gilt es schon jetzt als feststehend, daß die Fabrik Kobrak vollständig saniert werden wird. Die Nachricht, als ob die Kommerzialsbank den Betrieb der Fabrik übernehmen wird, entspricht nicht den Thatsachen. Die Kommerzialsbank ist vollständig gedeckt und hat auch der nothleidenden Fabrik den Kredit nicht entzogen. Vorerst muß der Status festgestellt werden, was umso schwerer ist, als der Generaldirektor, dessen Aufenthaltsort derzeit noch immer unbekannt ist. Einzelexkursion hatte. Die Geschäftsgebarung des Generaldirektors bildete bereits vor zwei Jahren den Gegenstand einer Auseinandersetzung zwischen Herrn Kobrak und der Kommerzialsbank. Direktor Fellner, der mit Kobrak befreundet war, machte ihn auf mehrere Transaktionen

seines Neffen aufmerksam und warnte ihn, mit seinem Vertrauen zu weit zu gehen. Herr Kobrak nahm dies damals so sehr übel, daß er jede Verbindung mit der Kommerzialsbank abbrach und zur Budapester Bank ging. Erst vor zwei Jahren nahm Kobrak die Geschäftsverbindung mit der Kommerzialsbank wieder auf und deponierte dort zur Deckung des Engagements dieser Bank seine Effekten und ließ gleichzeitig dieses Engagement auf sein Haus und seine Villa intabulieren.

Einer unserer Berichterstatter hatte heute Gelegenheit, mit dem Anwalt der in Zahlungsstockung gerathenen Kobrak'schen Schuhfabriks-Aktiengesellschaft, Reichstagsabgeordneten Dr. Samuel Kelemen zu sprechen.

Dr. Kelemen hatte die Freundlichkeit, folgende Mittheilungen zu machen, die geeignet sind, in allen interessirten Kreisen lebhaftes Befriedigung zu erregen:

„Am 10 Uhr Vormittags ist die Fertigstellung der Bilanz erfolgt und kann konstatiert werden, daß die Aktiven beträchtlich größer sind, als die Passiven und der Status sich somit sehr günstig stellt. Diese Situation ist durch eine großzügige Entschließung des Begründers der Fabrik und Onkels des Generaldirektors herbeigeführt worden. Herr Moriz Kobrak hat nämlich eine Forderung von insgesammt 3.2 Millionen Kronen an der Fabrik. Diese

verständliche eine außerordentliche Verbesserung erfahren hat. Die Gläubigerberathung wird für Montag einberufen werden und ist eine Stellungnahme mit Sicherheit zu erwarten, so daß eine nachtheilige Einwirkung auf die Lage unseres Marktes nicht zu befürchten ist.

Forderung ist entfallen durch Baarzahlung in der Höhe von 1.2 Millionen und Deposits bei der Bank Ungarischer Kommerzialsbank im Betrage von 2 Millionen, welche von der Fabrikleistung abgehoben worden sind. Herr Kobrak hat nun seine Forderung zurückgestellt, wodurch die Bilanz selbst-